

*Annegret Reese*

Lebensbewältigung und Lebensgestaltung bei allein lebenden,  
kinderlosen Frauen um die 40 Jahre,

*(Eine qualitative empirische Studie zum Zusammenhang von Religiosität und Lebenswelt*

## 1. Problemanzeige und Hypothesen

Heutige Merkmale der Religiosität in der Moderne:

- Auseinanderdriften von Kirchlichkeit und Religiosität,
- Individualisierung von Religiosität,
- Lebensweltliche Verhaftung von Religiosität und religiösen Deutungsmustern.

Wenn die Lebenswelt die individuell geprägte und ausgestaltete Religiosität maßgebend bestimmt, lassen beschleunigende Entwicklungen in den Lebenswelten der Moderne spannende Beobachtungen bezüglich der gestalteten Religiosität vermuten.

Die Auswahl von allein lebenden, kinderlosen Singlefrauen um die 40 Jahre erscheint für innovative Erkenntnisse vielversprechend zu sein, weil:

- sie einen Lebensentwurf gestalten, den es vor 20 Jahren nur als Ausnahme gab.
- ein Abschied von alten (religiös geprägten) Rollen und die Aneignung von neuen Rollen zu erwarten ist.
- das Lebensalter um die Vierzig eine entscheidende Lebensphase markiert, in der die Auseinandersetzung mit möglicher / unmöglicher, gewollter / nicht realisierbarer Mutterschaft an Aktualität gewinnt.

Welche Aufschlüsse – auch für andere Lebenswelten – ergibt eine empirische Erfassung des Zusammenhangs von Religiosität und Lebenswelt bei kinderlosen Singlefrauen um die 40 Jahre? Wie wirkt sich dieser neue, meist noch gesellschaftlich randständige Lebensentwurf auf ihre Religiosität aus?

## 2. Erkenntnisinteresse und Fragestellungen:

- Welche (neuen) Aspekte der Religiosität kann man bei kinderlosen Singlefrauen als Vertreterinnen einer modernen Lebensform entdecken?
- Wie leben und gestalten Singlefrauen ihre Religiosität (z.B. Orte, Zeiten, Feiern)? In welchen Gestalten wird die Verknüpfung zwischen der Religiosität und der spezifischen Lebenswelt einer kinderlosen Singlefrau sichtbar?
- Welche (charakteristischen) religiösen Deutungsmuster prägen sich in der Lebenswelt einer Singlefrau aus?
- An welche Traditionen knüpfen die Frauen bei ihrer Religiosität an? Welche Traditionen geben sie an wen weiter?
- Welche Bedeutung hat bei Singlefrauen die soziale Dimension von Religiosität? Welche Orte / welche Personen prägen diese? Gibt es neue Sozialformen von Religiosität?

- Inwieweit bewährt sich die Religiosität im Lebensalltag einer Singlefrau? Welche Bedeutung/Funktion hat die Religiosität im Leben (z.B. im sozialen Engagement, Identitätsstärkung, Kontingenz- und Krisenbewältigung u.a.)?
- Was verstehen die befragten Frauen unter 'Religiosität'? Verstehen die Frauen sich selbst als religiös?

### 3. Wie erforscht man heute Religion?

Der Gegenstand 'Religion' / 'Religiosität' ist in der aktuellen theologischen und religionspädagogischen Diskussion sehr strittig. Was gilt als religiös?

In einer explorativen Studie kann man vorher nicht festlegen, was man als religiös qualifizieren will. Doch auch explorative Studien sind nicht völlig voraussetzungslos. Ich muss das Feld vorgeben, in dem ich Nachforschungen anstelle. Die Fragen, die ich bei den Interviews auswähle, sind vorgefassten Erkenntnisinteressen verpflichtet. Deshalb entsteht und verändert sich mein Religionsbegriff während des empirischen Forschungsprozesses in einem ständigen Dialog zwischen Theorien und empirisch erhobener Wirklichkeit.

#### *Stand der Überlegungen und offene Fragen:*

- In der Erhebung arbeite ich mit einem funktionalen Religionsbegriff, da dieser sehr offen ist für neue Entdeckungen. Diese Funktionen kann ich, Überlegungen *F.-X. Kaufmann* aufgreifend, durch die Orientierung an den Leistungen gewinnen, die die historischen Religionen in der Vergangenheit erbracht haben. Wie komme ich dann aber zu Funktionen, die bisher ausgeblendet wurden?
- Religiosität ist multidimensional, d.h. es müssen alle, auch bisher ausgeblendete Dimensionen in den Blick genommen werden: emotionale, rationale, politische, ästhetische, soziale u.a.. Inwieweit kann das multidimensionale Modell als Entdeckungs- und Auswertungsinstrument dienen?
- Frage nach dem Ort von Religion: Kann ich die These der Privatisierung von Religiosität bestätigen? Oder finde ich neue Formen des Wirksamwerdens privater Religiosität in öffentlichen Räumen?
- Inwieweit ist Religion tatsächlich eine Frage der freien Wahl? Kann ich die Thesen der Individualisierung von Religion empirisch verifizieren? Welche Bedeutung hat die soziale Dimension, der Wunsch nach gemeinschaftlichen Erlebnissen und Handlungen?
- Mit welchem Begriff von Transzendenz kann ich die gefundenen Religionsformen als religiöse qualifizieren? Wie fasse ich den Begriff 'Transzendenz'? Wie füllen ihn die Frauen für sich persönlich? Wie ist der Stand in der aktuellen systematischen und feministischen Theologie?
- Im Auswertungsprozess will ich die gefundenen Formen mittels eines substanziellen Religionsbegriffs analysieren und qualifizieren. Zur Qualifizierung der gewonnenen Formen muss ich die praktische Wirkung in der konkreten Lebenswelt erfassen, d.h. ich will das „Wirklichkeitspotential“ (*Berger*) von Religion erheben. Um herauszufinden, ob die gefundenen Funktionen für das Leben der Frauen hilfreich und befreiend sind, will ich schauen, ob sie die herrschenden Verhältnisse stabili-

sieren oder kritisieren und was für die Lebenswirklichkeit der jeweiligen Frau angemessen ist.

#### 4. Einblicke in die empirischen Forschungsmethoden

##### 4.1 Erhebungsinstrumente

Zwei offene erzählgenerierende Interviews mit Fotobefragung:

Im Abstand von 1-2 Wochen führe ich zwei offene Interviews durch, die die Frauen mittels verschiedenartiger Impulse einmal zum lebensgeschichtlichen oder episodischen Erzählen, ein anderes Mal zum argumentativen Erläutern und Reflektieren ihrer Lebenssituation und ihrer Einstellungen anregen sollen. Einige Impulse (z.B. Energiekuchen, Fotos von der eigenen Wohnung, kreative Schreibanleitung) laden die Frauen ein, sich auch mit anderen Quellen als der gesprochenen Sprache auszudrücken. In einer Befragung der selbst erstellten Fotos von der eigenen Wohnung will ich die alltägliche lebensweltliche Verhaftung von Religiosität erfassen. Neben Texten, die es zu interpretieren gilt, sollen auch andere Quellen erhoben und ausgewertet werden.

*Impulse im Leitfaden des ersten Interviews:*

- (1) Persönliche (gute / schwierige) Erfahrungen im Verlauf des Alleinlebens
- (2) Selbstbildnis „Illusion von den versäumten Heiraten“ (1997) von *Maria Lassnig* als Erzählanreiz
- (3) Gestaltung von (freier) Zeit / Wochenenden
- (4) Energiekuchen zu verschiedenen Lebensbereichen
- (5) Zeitreise / Leben als Sechzigjährige

*Beispiel einer Transkription zur Zeitreise:*

*Ruth: ... (flüstert) Kann ich. (Pause, in der Ruth kichert). Also ich, öhm, stell mir das öfter vor. Also ich hätte ein Haus und einen Garten und eine Werkstatt (kichert). und ich wäre sehr weißhaarig schon und dicker als jetzt und braun, weil ich ja oft draußen bin. Und stark. Und äh ich hätte sehr schöne so weite Sachen an, so Leinensachen. Da wüßst ich jetzt schon wo ich die ungefähr kaufen würde, hi, hi. Und ich würde zunehmend so Farben tragen. Das weiß ich alles ziemlich genau, wie ich aussehen würde. Und ich wäre sehr freundlich und sehr ausgeglichen. Und sehr warmherzig, ha. Also ich hätte irgendwie viel über, weils mir gut ginge. Und ich würde zuhause arbeiten. Und es würde sich wie folgt zusammensetzen: Ich würde... ich weiß es eben nicht genau, aber vielleicht würde ich tatsächlich öhm Steine behauen (Pause). Also irgendwas von diesen Anläufen, die ich gemacht hab, das würde sich ausgebaut haben. Also ich würde was Handwerkliches machen im weitesten Sinne. Und dann würde ich noch... ja vielleicht mit Familien mit behinderten Kindern oder Angehörigen arbeiten, also therapeutisch arbeiten, die zu mir kommen. Oder mit... vielleicht auch mit Frauen mit Behinderung. Ich merk, das sind so einzelne Punkte, wo`s los geht. Also, was ich auch schon mache. Und da würd ich mich sozusagen spezialisiert haben und die würden zu mir kommen (Pause). Ja, das ist es eigentlich. Das wäre so der Grundstock, meins. ...*

*Zur Fotoerstellung:*

Probandinnen erstellen 5 Fotos mit folgender Anleitung:

Welche Ecken, Gegenstände, Orte und Räume in Ihrer Wohnung sind für Ihr Leben und Ihre Person besonders aufschlussreich und sprechend?

(Wo können Sie in Ihrer Wohnung abschalten, Ruhe finden, zu sich selbst kommen, über das Leben nachdenken? Welche Orte / Ecken in Ihrer Wohnung verändern sich, werden von Ihnen immer wieder neu gestaltet? Wo sind in Ihrer Wohnung Räume für Erinnerungen? Was ist Ihre Lieblingsecke / wo fühlen Sie sich am wohlsten? Welcher Gegenstand charakterisiert Sie in Ihren eigenen Augen besonders gut?)

*Impulse im Leitfaden des zweiten Interviews:*

Einstieg: Reflexion des ersten Interviews

- (1) Fotobefragung: Präsentation der selbst erstellten Fotos
- (2) Besondere Ereignisse, Feste, Geburtstag, Weihnachten
- (3) Kreative Schreibanleitung „Heilig ist mir..“
- (4) Religiosität – Selbsteinschätzung und Verständnis

*Textbeispiel zur kreativen Schreibanleitung „Heilig ist mir...“*

*„Heilig ist mir: ein etwas fremder Begriff, da nicht er so alltäglich über die Lippen geht... Hat was mit „heil“ und „rund“ zu tun meinem Gefühl nach und mit dem Würdigen dessen, was mir und anderen etwas bedeutet. Mir ist alles heile, was mit der Seele von Menschen zu tun hat, mit den innersten Wünschen und Träumen und Sehnsüchten. „heilig“ ist alles, was nicht verletzt werden darf, was ich nicht verletzen möchte, und ich glaube, es gibt eine Dimension, wo das wirklich Heilige nicht verletzt werden kann. Und dennoch ist es sehr wichtig, das zu achten und zu respektieren, was jemandem heilig ist, weil im Zusammenhang damit die größten Ängste und Verletzlichkeit stehen. Am Allerheiligsten ist für mich Liebe, Liebe aus dem tiefsten Herzen. In Liebe sein ist sehr verwundbar sein und gleichzeitig ist die Kraft der Liebe stärker als jede Verletzung.“*

## 4.2 Auswertungsinstrumente

Wie kann ich methodisch angemessen und zeitlich praktikabel die Fülle des Materials auswerten? Meine Auswertungsmethode soll durch die Kombination der qualitativen Inhaltsanalyse nach *Mayring* mit einer explorativen Vorgehensweise charakterisiert sein.

- Mittels eines inhaltsanalytischen Verfahrens will ich einen Überblick über das erhobene Material bekommen und mit aus dem Material gewonnenen und theoriegeleiteten Kategorien die einzelnen Fälle interpretieren und vergleichen.
- Gleichzeitig will ich ausgewählte Textstellen explorativ erschließen. Wie gewinne ich Kategorien, die bei der Auswahl von Textstellen, die als besonders aufschlussreich für mein Erkenntnisinteresse erscheinen, maßgebend sind?